

# FUNKTIONSVERBGEFÜGE ALS SPRACHLICHES UND DIDAKTISCHES PROBLEM

---

Mehmet Gündođdu\*

*“Funktionsverbgefüge” diye nitelendirilen bir ad ve eylemden oluşan Almanca işlevsel ad-eylem kümeleri, hem sözdizimsel hem de anlamsal bakımdan farklı özellikler gösterir. Bu nedenle, yabancı dil olarak Almanca öğretiminde öğrenme güçlüklerine yol açan bu sözcük kümelerinin öğretim biçimi daha da önem kazanmıştır.*

*Bu çalışmada, öncelikle Almanca işlevsel ad-eylem kümelerinin (Funktionsverbgefüge) sözdizimsel ve anlamsal özellikleri ve buna bağlı olarak onların öğretim biçimi konuşturılmaktadır. Bilişsel ve eklektik yöntem ilkeleri temel alınarak bu sözcük kümelerinin metin bağlamında sırasıyla tanıma, anlama, dizgeleştirme ve etkin kullanma biçiminde aktarılmasına ilişkin öneriler sunulmaktadır.*

## **0. Einleitende Bemerkung**

Seit Anfang der 60er Jahre werden den Funktionsverbgefügen (FVG) in der deutschen Gegenwartssprache mehr und mehr Aufmerksamkeit geschenkt, und sie nehmen auch in Lehrbüchern und Lernergrammatiken einen immer größeren Platz ein. “Der Grund dafür dürfte in ihrer Verwendung nicht nur in wissenschaftlichen Fachtexten, sondern zunehmend auch in Presseerzeugnissen liegen”( Frein-Plischke 1992: 2). Wenn sich Lerner durch solche fachwissenschaftlichen Texte informieren, in denen die FVG häufig vorkommen, bzw. später Fachliteratur lesen wollen, stoßen sie oft zunächst einmal beim

---

\* Yrd. Doç. Dr. Mersin Üniversitesi Fen-Edebiyat Fakültesi Öğretim Üyesi

Erkennen und Verstehen dieser Erscheinungen in den jeweiligen Texten auf große Schwierigkeiten. Dies hängt ohne Zweifel damit zusammen, dass FVG in Lehr- und Übungsbüchern eher in Form von Kontrolltests gegeben werden und daher in ihrem Nutzen fragwürdig bleiben. Wirft man z. B. einen Blick in gängige, für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache (DaF) häufig benutzte Lernergrammatiken, etwa "Übungsgrammatik Deutsch" und "Deutsche Grammatik" von Helbig/Buscha (1992) oder Dreyer/Schmitts "Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik"(1999) u.a., dann kann man feststellen, dass FVG nur mit isolierten Beispielsätzen abgehandelt werden und sich die vorgestellten Übungsformen auf Einsatz- und Transformationsübungen beschränken, in denen fehlende Substantive, Verben oder Präpositionen des FVG ergänzt oder vor allem FVG durch entsprechende Vollverben ersetzt werden sollen. Dabei fällt als großes Defizit dieser Übungen auf, dass die semantische Funktion von FVG, die darin besteht, dass sie "ein Geschehen als dauernd, als beginnend oder den Zustand verändernd und als bewirkend markieren können", weitgehend unberücksichtigt bleibt (Helbig 1979: 274). Ebensovienig wird ihre lexikalische Struktureigenschaft bzw. die Bildung von Kommutationsreihen in den Übungen berücksichtigt. Ganz allgemein kann man sagen, dass solche Übungen wegen ihrer Beschränkung auf den Satzrahmen und der mangelnden kontextuellen Einbettung wenig geeignet sind, unbekante FVG in Texten zu entdecken und ihre Bedeutung zu erfassen. Darüber hinaus können Lernende mit solchen Übungen auch nicht in die Lage versetzt werden, sie aktiv zu verwenden. In diesem Fall beschränkt sich der Lernererfolg bestenfalls auf eine mechanische Wiederholung der aufwendig gelernten FVG.

Dass die FVG in der deutschen Sprache eine große Bedeutung spielen, dabei eine Fehlerquelle beim Fremdsprachenerwerb im Unterricht-DAF sein können, braucht in diesem Zusammenhang nicht mehr bewiesen zu werden. Dennoch werden den FVG als Gegenstand der Fremdsprachendidaktik sehr selten Aufmerksamkeit geschenkt, und es wird übersehen, dass das Phänomen FVG bedeutend komplexer und daher auch didaktisch komplizierter ist. Jedoch wird

die aktive Beherrschung der verschiedenartigen FVG im DaF-Unterricht geradezu als Gradmesser für eine perfekte und umfassende Sprachbeherrschung angesehen.

Diese vorliegende Arbeit macht sich vor allem zur Aufgabe, die sprachlich-strukturellen Eigenschaften von FVG und ihre didaktischen Implikationen darzustellen bzw. die Möglichkeiten der Erarbeitung von FVG im DaF-Unterricht aufzuzeigen. Die Überlegungen sollen dazu beitragen, das Bewusstsein hinsichtlich der FVG zu schärfen. Die sprachlich-strukturellen Voraussetzungen stellen allerdings einen wichtigen Faktor bei der Vermittlung dieser Erscheinungen dar, es müssen aber auch die lernpsychologischen und psycholinguistischen Faktoren mitberücksichtigt werden.

Im folgenden sollen die sprachlich-strukturellen Eigenschaften von FVG dargestellt und hauptsächlich semantische Leistung dieser Erscheinungen deutlich gemacht werden, damit diese im Unterricht-DaF sinnvoll zu behandeln sind.

### **1. Fachdidaktische Begründung**

Der Gebrauch der FVG bereitet einem Muttersprachler keinerlei Verständnisschwierigkeiten. Die FVG sind für einen Muttersprachler ein sprachliches Phänomen, mit dem er lesend und hörend vertraut ist. Anders ist die Situation für die Lerner von DaF. Um die Texte, vor allem die fachwissenschaftlichen Texte adäquat zu verstehen, müssen sie z. B. wissen, dass das *'in Verkehr bringen'* eine lexikalische Einheit, nämlich ein semantisch untrennbarer Verbund ist und das Verb *"bringen"* in *"Geld in Verkehr bringen"* hier kaum eine semantische Bedeutung hat, sondern das Bewirken und den Beginn der Tathandlung ausdrückt, die mit dem Nomen abstractum bezeichnet wird. Mit anderem Wort müssen die Fremdsprachlerner die strukturellen und semantischen Besonderheiten dieser Wortgruppen erkennen, damit sie sich derer spezifischen Bedeutung aneignen können.

Es sind nun im wesentlichen zwei Gründe, die für eine ausführliche Behandlung dieser sprachlichen Erscheinung im Unterricht sprechen :

1. Im DaF-Unterricht sind Hör- und Leseverstehen zentrale Fertigkeitsbereiche. Lernende, die in Wortschatz und Grammatik über Grundkenntnisse verfügen, müssen befähigt werden, neben authentischen landeskundlichen/ allgemein-sprachlichen Texten auch fachwissenschaftliche Texte lesend und hörend zu entschlüsseln und wiederzugeben. Gerade diese Textsorten weisen aber zumeist eine Vielzahl von FVG auf; strukturelle und semantische Eigenarten und Besonderheiten der FVG müssen den Lernenden foglich als Hilfestellung für die Textrezeption an die Hand gegeben werden.

2. Jeder Lernende macht irgendwann Examen, schreibt seine Diplom- oder Magisterarbeit, oder er muss zumindest im Verlauf seines Studiums ein Referat oder eine Inhaltsangabe schreiben. Die selbständige Textproduktion als wichtige Fähigkeit, die ein Lernender erlernen sollte, impliziert somit auch, dass er FVG aktiv anwenden kann.

Die Bedeutung des Themas 'FVG' ergibt sich zusammengefaßt daraus, dass es sowohl bei der Textrezeption als auch bei der Textproduktion eine zentrale Rolle spielt.

## **2. Zur linguistischen Darstellung von Funktionsverbgefügen**

Bevor wir auf die syntaktischen und semantischen Eigenschaften der FVG eingehen, schicken wir einige Bemerkungen zur Darstellung von FVG in der Literatur voraus. In den linguistischen Arbeiten wurden die sogenannten FVG bis in die 60er Jahre hinein überwiegend nur unter stilistischen Gesichtspunkten betrachtet und meist als schlechter Stil abgewertet.

Mit dem Aufsatz Peter von Polenz'(1963), der die erste linguistische Untersuchung war, die sich zu diesem Thema widmete und ihre eigenständige Bedeutung erfaßte, sind sie in zunehmendem Maße in das Gesichtsfeld der

linguistischen Untersuchungen getreten. Die Untersuchung von v. Polenz scheint bei Linguisten großes Interesse an dieser Erscheinung erweckt und gleichzeitig Anstoß zu einer eingehenden Analyse der FVG gegeben zu haben. In den folgenden Jahren erscheinen mehrere Arbeiten zu den FVG, die unter verschiedenen Aspekten untersucht worden sind<sup>1</sup>.

Als Funktionsverbgefüge werden in der einschlägigen Literatur alle Verbindungen aus einem Verb mit einem durch Nominalisierung eines Verbs entstandenen Substantiv, bei denen das Funktionsverb (FV)<sup>2</sup> einen eigenen prädikativen Beitrag zur Gesamtbedeutung leistet, der systematisch beschreibbar ist, z.B. eine kausative Aussagenverknüpfung wie bei *in Gang bringen*, eine inchoative Aktionsart wie bei *in Gang kommen* oder Passiv-Diathese wie bei *Anwendung finden* bezeichnet (vgl. von Polenz 1987: 170; vgl. auch Honnef-Becker 1993: 103). Hier liegt sowohl strukturell als auch semantisch eine Wortgruppe bzw. Einheit vor, die aus einem Funktionsverb, d.h. inhaltsleerem Verb und einem nominalen Teil (oft mit einer Präposition) besteht, auch Substantiv im FVG (SF)<sup>3</sup> genannt. Die ganze Einheit übt im Satz die Funktion des Prädikats aus, wobei die Bedeutung des Verbs verblaßt, während das Substantiv die Hauptbedeutung der jeweiligen Wortgruppe trägt. Das Funktionsverb, Bestandteil des FVG, entspricht nicht mehr der Bedeutung des entsprechenden Vollverbs. In diesem Fall ist der Inhalt des gleichlautenden einfachen Verbs teilweise durch das Substantiv im FVG aufgehoben, und der semantische Gehalt des Funktionsverbs ist desemantisiert. Diese Desemantisierung geht aber nicht so weit, dass dem FV nur noch eine morphologisch-syntaktische Funktion zu erfüllen hat, die darin besteht, die grammatischen verbalen Kategorien von Person, Numerus, Tempus, Genus und Modus auszudrücken. Darüber hinaus bringt es zugleich auch die aktionale Bedeutung des FVG-Prädikats als Träger semantischer Funktionen ganz allgemeiner Art zum

---

<sup>1</sup> Rösch (1994) weist auf die Untersuchungen unter verschiedenen Aspekten hin.

<sup>2</sup> Dieser Terminus ist seit v. Polenz(1963) üblich.

<sup>3</sup> Diese Bezeichnung wurden von Helbig (1979) geprägt.

Ausdruck, z. B. den Beginn oder das Ergebnis des Geschehens ( vgl. dazu Helbig 1979: 274; Rösch 1993 :14).

### 3. Strukturelle und syntaktische Merkmale von FVG

FGV lassen sich als ein Verbalkomplex betrachten und bestehen im Normalfall aus einem Verb, das den typologischen Bedeutungsanteil übernimmt, und einem Nomen, das die spezifische Bedeutung enthält, auch vor allem in präpositionalen Fügungen. Im Allgemeinen kann man die FVG ihrer morphologischen Struktur entsprechend in fünf Typen einteilen (Helbig 1979: 273):

- (1). FV+ SF in Form einer Präpositionalgruppe, z.B. *Die Ankaraner Theatergruppe bringt ein neues Stück zur Aufführung.*
- (2). FV+ SF im Nominativ, z.B. *es besteht keine Übereinstimmung.*
- (3). FV+ SF im Akkusativ, z.B. *Das Verfahren findet Anwendung.*
- (4). FV+ SF im Dativ, z.B. *Medikamente unterliegen der Kontrolle.*
- (5). FV+ SF im Genitiv, z.B. *Diese Thema bedarf einer Untersuchung.*

Gemeinsam ist allen Typen, dass FVG auf der syntaktischen Ebene typische Merkmale aufweisen, die sie von freien Fügungen und phraseologischen Ganzheiten unterscheiden: Der nominale Teil der FVG kann nicht durch ein Pronomen oder ein Präpositionaladverb ersetzt und nicht unmittelbar erfragt werden, z.B.: \*in seinem Aufsatz bringt er die Probleme deutlich *dazu*; \**Wozu* bringt er die Probleme?

Ein weiteres syntaktisches Merkmal der FVG ist, dass der Artikelgebrauch in der Regel festgelegt ist, z.B.: Abschied nehmen (ohne Artikel), *in* Erscheinung treten (Nullartikel), *in die* Lage versetzen / *zum* Ausdruck bringen (bestimmter Artikel meistens mit der Präposition verschmolzen), *ein* Verhör anstellen (unbestimmter Artikel). Ein auffälliges weiteres Kennzeichen aber ist, dass die SF in FVG fast immer im Singular stehen, sie sind nicht pluralfähig, z.B. Das

Stück kommt *zur Aufführung* / nicht *\*zu den Aufführungen*. Ausserdem können sie nicht eliminiert werden, sie sind in FVG obligatorisch, vgl. wir geben ihm *Unterstützung* - *\*wir geben ihm*.

Innerhalb des FVG liegt die eigentliche Bedeutung, wie schon vorher erwähnt, im Substantiv, während das FV ihre ursprüngliche Bedeutung verloren hat. Deshalb ist das SF ein wesentlicher Valenzträger im Satz. Die Zahl der obligatorischen und fakultativen Ergänzungen im Satz ist nicht von der Valenz des FV, sondern von der Valenz des SF bzw. von der Gesamtheit des FVG abhängig.

Als weiteres Merkmal von FVG kann man ihre Fähigkeit nennen, Kommutationsreihen in Fünfer-, Vierer-, Dreier- und Zweiergruppe zu bilden, vgl. Verwendung/ Aufnahme/ Berücksichtigung *finden*; in Bewegung *bringen*/ *kommen* /*sein bleiben*/ *halten*.

#### 4. Semantische Merkmale von FVG

Die FVG sind als eine semantische Einheit zu charakterisieren. Sie differenzieren die Aktionsarten eines Vorgangs aus und können deswegen einen Vorgang viel genauer als die einfachen Vollverben. Zu den hauptsächlich semantischen Leistungen der FVG werden ihre Besonderheiten gerechnet, den Beginn oder das Zustandekommen, das Ergebnis, die Dauer, das Bewirken eines Vorgangs oder eine Zustandsveränderung zu bezeichnen, vgl.: Anwendung *finden* bezeichnet das Ergebnis eines Vorgangs (resultativ), in Anwendung *sein* drückt zeitlich neutral den Zustand (durativ) aus, zur/in Anwendung *bringen* stellt das Bewirken eines Vorgangs (kausativ) dar. Anwendung *kommen* drückt eine Zustandsveränderung (inchoativ) aus.

Aus dieser Darstellung geht eindeutig aus, dass die Bezeichnung der Aktionsarten als die wesentliche semantische Leistung der FVG anzusehen ist und dass ein FVG mit einer aus gleichem Substantiv und ungleichem

Verb dann etwas anderes bedeutet, wenn es etwas ganz anderes ausdrückt oder bezeichnet.

Die meisten FVG, in denen die FV wie *finden, erfahren, kommen, geraten, gelangen* usw. vorkommen, haben passivische Bedeutung. Sie lassen sich in sehr vielen Fällen durch das Passiv ersetzen, vgl. zur Verarbeitung *gelangen* = verarbeitet werden.

Bei der Behandlung dieser Erscheinungen sollten also diese syntaktischen und semantischen Merkmale berücksichtigt und nutzbar gemacht werden.

### **5. Vorschläge zur didaktisch-methodischen Umsetzung**

Im folgenden wollen wir der Frage nachgehen, wie man die FVG für den Unterricht-DaF didaktisieren und ansatzweise methodisch aufarbeiten könnte. Wie bereits im 2. Abschnitt dargestellt, existiert eine Vielzahl von FVG-Typen. Für die fachwissenschaftliche Vorbereitung und Erarbeitung der Eigenschaften kann man zunächst in den einschlägigen Grammatiken, beispielweise u.a. Johannes Erbens 'Deutsche Grammatik' (1990), Helbig / Buschas 'Deutsche Grammatik' (1977) 'Grundriß einer deutschen Grammatik' von Peter Eisenberg (1989), nachschlagen. Diese Grammatiken stellen nur eine allgemeine Definition der FVG dar, die jedoch in dieser Form im Unterricht nicht vermittelt werden kann. Bei der Behandlung der FVG können sie lediglich Hilfsdienste leisten. Man kann daraus eine Typologie von repräsentativen Beispielsätzen gewinnen, anhand derer der Lehrer die Eigenschaften der FVG aufzeigen muss. Abschliessend seien einige Sätze genannt, die von den Lernenden bewältigt werden müssen.

Wie bereits zu Beginn erwähnt, wird das Thema 'FVG' auch in den Lehrbüchern im Bereich DaF mit isolierten Beispielsätzen abgehandelt, und die Übungen zu FVG sind dort nur Kontrolltests, die zeigen sollen, ob die Lerner die Struktur der FVG kennen oder nicht. Ausserdem sind solche Übungen wenig geeignet, die aufwendig gelernten FVG situationsangemessen



aktiv zu gebrauchen. Dieses Verfahren ist wenig sinnvoll. Ein FVG-Konzept stellt sich im Bereich DaF aufgrund der besonderen Voraussetzungen der Lerngruppe ganz anders dar und muss methodisch anders orientiert sein. Denn bei der Vermittlung einer Fremdsprache sollte man davon ausgehen, dass Fertigkeiten und Fähigkeiten aufeinander bezogen sind und aufeinander aufbauen. Also sollen die Lerner lernen, unbekannte FVG im Text zu erkennen und ihre Bedeutungen zu entschlüsseln sowie auch aktiv zu verwenden. Die Lerner müssen sich deshalb die FVG in zweierlei Hinsicht, einmal für die rezeptive, zum anderen für die produktive Sprachausübung aneignen. Aufgrund dieser Lernziele wird sich das methodische Vorgehen im Einzelnen dabei, abhängig vom Lernniveau und von der Altersstufe, unterschiedlich gestalten. Ein erfolgversprechender Weg, den Lernenden Hilfestellungen bei der rezeptiven und produktiven Beherrschung der FVG zu geben, besteht darin, sie mit den Texten und Textsorten, in denen FVG oft vorkommen, vertraut zu machen. So müssen sie auch an den angemessenen Gebrauch der übrigen FVG herangeführt werden. Methodisch scheint dabei für eine Didaktik von FVG folgendes Verfahren sehr geeignet zu sein.

Der Lehrer, dessen Ziel eine gründliche, systematische Vermittlung und Einübung des Unterrichtsthemas ist, sollte er **einen entsprechenden Text** zunächst einmal je nach Leistungsniveau der Adressatengruppe **auswählen** und den Stoff daher auf einen oder zwei im Text vorkommenden FVG-Typen einschränken. Klar ist auch, dass in didaktischer Hinsicht andere FVG-Typen eingeführt und eingeübt werden müssen. Wichtig ist bei der Textauswahl, dass es sich um Texte handelt, in denen FVG typischerweise vorkommen, wie fachsprachliche oder wissenschaftliche Texte.

Die Lerner sollten bereits über sehr gute Deutschkenntnisse verfügen, was ihr Sprachniveau angeht. Da die Aufarbeitung und Darstellung der FVG sehr eng an ihren Klassifikationen und Problemen orientiert sind, müssen die Lernenden zunächst einmal auf die syntaktischen Merkmale von FVG aufmerksam gemacht werden. Im Rahmen der allgemeinen Textarbeit sollen die Lerner auch

die im Text vorkommenden FVG auf dieser syntaktischen Ebene “entdecken” und ihre Bedeutung kontextbezogenen herausinterpretieren.

Grundsätzlich stellt sich dabei zunächst die Frage, worin sich die FVG und freie syntaktische Wortverbindungen unterscheiden. Als eine wichtige Voraussetzung muss man zuerst im Unterricht diesen ‘Unterschied machen’, um dann den hauptsächlich ‘Unterschied kennzeichnen’ zu können. Die Lerner müssen erkennen, dass die FVG im Normalfall jeweils aus Substantiv und aus Verb bestehen und die ganze Phrase eine semantisch untrennbare Einheit ist. Es geht also darum zu erkennen, dass das Verb in den Wortverbindungen nicht Vollverb, sondern Funktionsverb ist. Die freien Fügungen hingegen haben “bei äußerlich gleicher Struktur zwei bedeutungstragende Wörter, die nicht wie bei FVG eine feste Bindung eingegangen sind” (vgl. Schaarschuh 1990: 231), z. B. das Verb hervorheben in ‘einen Unterschied *hervorheben*’ ist ein Vollverb mit eigener Semantik, und das Substantiv ‘Unterschied’ kann sich mit anderen Verben verbinden, wie bei Unterschied *festhalten, kennzeichnen, vernachlässigen* usw.

In der folgenden Phase müssen die Lerner zunächst einmal lernen, im Text verschiedene Typen von **FVG zu entdecken**. In diesem Fall stellt sich die Frage, woran man die FVG erkennt. Also kann die besondere Struktureigenschaft von FVG nutzbar gemacht werden. Die Lerner sollten deshalb auf besondere Struktureigenschaften der im Text vorkommenden verschiedenen FVG-Typen aufmerksam gemacht werden, die dabei im 2. Abschnitt dargestellten syntaktischen Merkmale kann man dabei zur Identifizierung von FVG nutzen. Mit Hilfe dieser syntaktischen Eigenschaften können die Lerner die im Text vorkommenden FVG entdecken und z.B. im Satz ‘*es kommen auch noch andere Möglichkleiten in Betracht*’ bereits ein FVG vermuten. Beim Lesen des Textes kann das *kommen* zunächst ein Vollverb aufgefaßt werden, aber das Substantiv ‘*Betracht*’ ist nicht pronominalisierbar und nicht erfragbar. Aufgrund dieser Information können die Lerner vermuten, dass das *kommen* hier nicht als ein Vollverb benutzt wird.

Hinzu kommt, dass sich bestimmte Typen von FVG beispielweise eher über den Kontext identifizieren lassen. Wenn die Lerner im Text ein FVG entdeckt haben, so kann der nächste Lernschritt nur darin bestehen, die semantische Funktionen von FVG im jeweiligen Text zu erkennen. Hier geht es vor allem um **das Erklären und Verstehen** der FVG. Damit die Lerner die spezifische Funktion der FVG im jeweiligen Texten erklären und umschreiben können, wird auf die spezifische Funktion der FVG im jeweiligen Text hingewiesen werden. Da die FVG über die Differenzierungsfähigkeit der Aktionsarten eines Vorgangs verfügen, sollten dabei den Lernenden ihre semantischen Struktureigenschaften bewußt gemacht werden, z. B. das Bewirken wird durch Funktionsverben wie bringen, setzen, versetzen ausgedrückt, inchoative FVG werden, z.B. mit geraten, gelangen, treten gebildet, durative mit sein, bleiben, stehen. Somit lassen sich zur Erklärung der Bedeutung von FVG Wörterbücher heranziehen. Wenn in der Unterrichtspraxis kein Wörterbuch zur Verfügung steht, können sie entweder selbständig oder unter Einleitung des Lehrers mit Hilfe von grammatischen und syntaktischen Eigenschaften sowie lexikalischen Bedeutungen die Gesamtbedeutung von FVG aus dem Kontext zu erschließen.

Die FVG, die die Lerner in Texten gefunden und erklärt haben, können danach **situativ und visuell erarbeitet und systematisiert werden**. Das kann z.B. in Form eines Tafelbildes geschehen, das alle eingeführten FVG mit ihren türkischen Äquivalenten am besten im Rahmen von Beispielsätzen auflistet. Die Darstellung wird von den Lernern festgehalten und im Laufe der Zeit um weitere FVG ergänzt. Aus dem Gesagten ergibt sich von selbst, dass alle FVG-Typen nicht gleichzeitig, sondern nach und nach eingeführt werden.

Als Beispiel sei hier ein Textausschnitt angeführt, der eine Reihe von FVG enthält.

### Text

#### Strafverfahren

Im Strafverfahren macht der Staat dem Beschuldigten den Prozess, um gegen ihn-falls bewiesen wird, dass er der Tater ist- die seiner Schuld entsprechenden Sanktionen anzuordnen.

Das Strafverfahren zerfällt in zwei Hauptabschnitte-ein Vorverfahren und das eigentliche gerichtliche Hauptverfahren.(...)

Dem Beschuldigten ist bei Beginn der ersten Vernehmung mitzuteilen, welche Tat ihm zur Last gelegt wird und welche Strafvorschriften in Betracht kommen. Er ist darauf hinzuweisen, dass es ihm nach dem Gesetz freisteht, sich zu der Beschuldigung zu äussern oder nicht zur Sache auszusagen,(...)

Die öffentliche Hauptverhandlung beginnt nach den Aufruf der Sache mit der Vernehmung des Angeklagten über seine persönlichen Verhältnisse. Darauf verliest der anwesende Staatsanwalt die Anklage. Anschliessend kann der Angeklagte, wenn er will, selbst zu der Anklage Stellung nehmen. Dann folgt die Beweisaufnahme.(...) Der Verteidiger versucht in der Verhandlung, alles den Angeklagten Entlastende zur Geltung zu bringen. Der Staatsanwalt muss beides tun, das Belastende und Entlastende zur Sprache bringen.(...)

(Aus: Texte aus den Wissenschaften)

Die Lerner müssen erkennen, dass *zur Geltung bringen* ein FVG ist und dass das FV *bringen* hier das Bewirken eines objektiven Vorgangs/Zustands ausdrückt und kommen gemeint ist. Überdies können sie auch FVG *“zur Sprache bringen”, “in Betracht kommen” “Stellung nehmen “zur Last legen“* von deren Wortgruppen mit äusserlich gleicher Struktur unterscheiden.

Bei der Bearbeitung des Textes muss es darum gehen, die FVG im Text kenntlich zu machen und ihre Funktion zu erarbeiten. Interessant dürfte dabei sein, die unterschiedlichen Aspekte, die ein FVG vereinen kann, zu ergründen. Die Aspekte können anhand eines Arbeitsblatts (s. Anlage) von den Studenten eruiert werden, um somit in einer anschliessenden Diskussion das kognitiv erworbene Wissen über das Wesen der FVG am Text zu verdeutlichen.

Da den Lernern nach der Textarbeit die textsortentypische und situationsangemessene Verwendung der FVG vertraut ist, kann nun der Schritt von der Rezeption zur Produktion erfolgen. In dieser Phase handelt es sich nun darum, dass die Lerner die bis hierher gelernten FVG situationsangemessen **aktiv anwenden**. Das Anwenden der FVG setzt voraus, dass diese Erscheinungen in ihrer sprachlichen Struktur soweit gefestigt sind, dass die Aufmerksamkeit der Lernenden vorrangig auf die Semantik der Äusserungen

gerichtet ist. Die **aktive Verwendung** von FVG, die bei der Beschäftigung der FVG als schwierigstes Lernbereich angesehen wird, sollte unbedingt in einem Textzusammenhang erfolgen. Denn die Lerner können ein FVG nur dann textsorten- und situationsangemessen anwenden, wenn sie mit der jeweiligen Situation vertraut sind.

Es empfiehlt sich, vor allem von einem entsprechenden Text auszugehen. Zum Einstieg bieten sich amtsprachliche, technische oder wissenschaftliche Texte an, in denen FVG typischerweise vorkommen. Zum obigen Text, der zum Einstieg sehr geeignet zu sein scheint, könnte man z.B. den Lernenden folgende Aufgabe stellen, die aus mehreren Schritten besteht:

1. Der Text wird von Lernenden durchgelesen. Dann werden die Fragen zum Textverstehen beantwortet und die Antworten besprochen.
2. Die Lernenden erhalten die Aufgabe, im Rahmen der Besprechung dieser Antworten die FVG zu erkennen und ihre kontextbezogene Bedeutung zu erschliessen. Eine methodische Alternative ist auch die Verbindung von Text- und Wörterbucharbeit. Anhand des entsprechenden Eintrags wird die Bedeutung von FVG mit ihrem typischen Kontext zusammengetragen.
3. Die Lernenden bearbeiten Bedeutung und Struktur der FVG nochmals an neuen Texten und differenzieren die FVG, die ja im Text vorkommen, nach der semantischen Funktion.
4. Im nächsten Schritt sollen die bisher gelernten FVG im Vergleich der muttersprachlichen Entsprechungen situativ und visuell erarbeitet werden. wobei vor allem auf die adäquate Wiedergabe der Bedeutung geachtet werden muss.
5. Zuletzt sollten die Lernenden die im Unterricht behandelten FVG in für sie nachvollziehbaren Situationen aktiv verwenden. Sie können beispielweise anhand der graphischen Darstellung den Gang eines Strafverfahrens beschreiben.

Dieses Verfahren ermöglicht die kognitive Aneignung der FVG durch den Lernenden, auch wenn es arbeitsaufwendiges und zeitintensives, langwieriges Lernverfahren ist. Es versteht sich von selbst, dass kein geschlossenes Konzept für die Vermittlung diese Erscheinungen entworfen werden kann. Selbstverständlich handelt es sich bei dieser Arbeit vor allem um didaktisch-methodische Überlegungen und Anregungen.

**ABSTRACT:**

*The noun-verb combinations in German have syntactic and semantic idiosyntactic properties. For example: zum Ausdruck kommen, in Kraft treten usw. There are certain problems in teaching such combinations and these problems mainly originate from the syntactic and semantic characteristics of these noun-verb combinations.*

*This paper start with the assumption that these problems can be best dealt with using cognitive teaching method together with eclectic method.*

*In this article the hitherto existing approaches for the teaching of object incorporation will be examined, evaluated and complemented by own suggestions for teaching of German as a foreign language.*

**BIBLIOGRAPHIE:**

1. Dreyer,H./Schmitt,R.: Lehr-und Übungsbuch der deutschen Grammatik. München 1999.
2. Eisenberg, Peter : Grundriss der deutschen Grammatik. Stuttgart 1989.
3. Erben, Johannes: Deutsche Grammatik. München 1980.
4. Frein-Plischke, Marie-Luise (1992): Funktionsverbgefügen in Theorie und Praxis des Deutschunterrichts mit Ausländern. In: Zielsprache Deutsch 23/1, 2-11.

5. Helbig, G./ Buscha, J. Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Leipzig 1977.
6. Helbig, G./ Buscha, J.: Übungsgrammatik Deutsch. Berlin/ München 1992.
7. Helbig, Gerhard (1979): Probleme der Beschreibung von Funktionsverbgefügen im Deutschen. In: Deutsch als Fremdsprache 16, 2, 273-284.
8. Honner-Becker, Irmgard (1993): Die Behandlung von Funktionsverbgefügen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. In: Zielsprache Deutsch 24, 2, 103-107.
9. Polenz, Peter von (1987): Funktionsverben, Funktionsverbgefügen und Verwandtes. Vorschläge zur satzsemantischen Lexikographie. In: Zeitschrift für Germanistische Linguistik. 15, 169-189.
10. Polenz, Peter von : Funktionsverben im heutigen Deutsch. Sprache in der rationalisierten Welt. Düsseldorf 1963.
11. Raab, O./Seibel, H-G. : Texte aus Wissenschaften. Berlin 1990.
12. Rösch, Olga (1994): Untersuchungen zu passivwertigen Funktionsverbgefügen im Deutschen der Gegenwart. Hamburg 1994.
13. Schaarschuh, Fritz-Jürgen (1990) Zur Typologie von Funktionsverbgefügen in Wirtschaft und Handel. In: Deutsch als Fremdsprache 27, 4, 230-236.

**ANHANG:****OPERATIONELLE KRITERIEN ZUR ERMITTLUNG DER FVG****(In Anlehnung an G. Helbig)**

1. Die SF sind Verbal – und Adjektiv abstrakta, vgl. Dem Beschuldigten ist bei Beginn der ersten Vernehmung mitzuteilen, welche Tat ihm zur Last gelegt wird und welche Strafvorschriften in *Betracht* kommen. .... selbst zu der Anklage *Stellung* nehmen. ....alles den Angeklagten Entlastende zur *Geltung* bringen.
2. Das FVG kann oft substituiert werden durch das entsprechende Vollverb bzw. Kopula+ Adjektiv vgl. welche Tat ihm zur Last gelegt wird (=belastet wird) und welche Strafvorschriften in *Betracht* kommen.(=betrachtet werden) .... selbst zu der Anklage *Stellung* nehmen.(aber, \* nicht zu der Anklage stellen ).
3. Das FV ist in der Regel nicht durch ein anderes (bedeutungsähnliches) Verb substituierbar, vgl. Dem Beschuldigten ist bei Beginn der ersten Vernehmung mitzuteilen, welche Tat ihm zur Last gelegt/\*gestellt/ \*gesetzt wird und welche Strafvorschriften in *Betracht* kommen. .... selbst zu der Anklage *Stellung* nehmen/\*bekommen/ \*erhalten . ....alles den Angeklagten Entlastende zur *Geltung* bringen
4. Die FV und SF bilden Kommunitationreihen, vgl. zur Sprache/ zur *Geltung* bringen.
5. Die SF in FVG können nicht anaphorisiert werden, vgl. ....selbst zu der Anklage *Stellung* nehmen. ... \*.selbst zu der Anklage *sie* nehmen....
6. Die SF können nicht erfragt werden vgl. Wozu wird welche Tat ihm *gelegt*? und Worin kommen Strafvorschriften? Wozu bringt alles ....?
7. Der Artikelgebrauch beim SF ist als Nullartikel oder als bestimmter Artikel, der mit der Präposition verschmolzen ist, genau festgelegt vgl. Dem Beschuldigten ist bei Beginn der ersten Vernehmung mitzuteilen, welche Tat ihm zur Last gelegt wird und welche Strafvorschriften in *Betracht* kommen. .... selbst zu der Anklage



*Stellung* nehmen. ....alles den Angeklagten Entlastende zur *Geltung* bringen. Der Staatsanwalt muss beides tun, das Belastende und Entlastende *zur Sprache bringen*, nicht *\*zu der/ \*zu einer Sprache*

8. Die Opposition im Numerus ist beim SF im FVG aufgehoben vgl. Dem Beschuldigten ist bei Beginn der ersten Vernehmung mitzuteilen, welche Tat ihm zur Last gelegt wird und welche Strafvorschriften in *Betracht* kommen. .... selbst zu der Anklage *Stellung* nehmen. ....alles den Angeklagten Entlastende zur *Geltung* bringen (nicht *\*zu den Geltungen* bringen). Der Staatsanwalt muss beides tun, das Belastende und Entlastende *zur Sprache bringen*, nicht *\*zu den Sprachen*.
9. Im akkusativischen FVG ist die Möglichkeit der Passivbildung und damit die Subjektfähigkeit des SF im Passivsatz eingeschränkt, vgl. Dem Beschuldigten ist bei Beginn der ersten Vernehmung mitzuteilen, welche Tat ihm zur Last gelegt wird und welche Strafvorschriften in *Betracht* kommen. aber nicht *\*welche Strafvorschriften werden in Betracht gekommen?*
10. Die Möglichkeit, SF durch Attribute zu erweitern, äusserst eingeschränkt, vgl. Dem Beschuldigten ist bei Beginn der ersten Vernehmung mitzuteilen, welche Tat ihm *\*zur Last gelegt wird* und welche Strafvorschriften *\*in große Betracht* kommen. .... selbst zu der Anklage *\* gute Stellung* nehmen. ....alles den Angeklagten Entlastende *\*zur schnellen Geltung* bringen.
11. Die Möglichkeit, SF durch einen attributiven Relativsatz zu erweitern ist, äusserst eingeschränkt, vgl. Dem Beschuldigten ist bei Beginn der ersten Vernehmung mitzuteilen, welche Tat ihm zur Last gelegt wird und welche Strafvorschriften in *Betracht* kommen. .... *\*Stellung*, die der Angeklagte nimmt
12. Bei passivwertigen FVG mit passivwertigen SF erfolgt die Negation immer mit nicht, nicht mit kein, bei FVG mit SF im Akkusativ in der Regel mit nicht oder kein, vgl. Dem Beschuldigten ist bei Beginn der ersten Vernehmung mitzuteilen, welche Tat ihm *\*zu keine Last gelegt wird* und welche Strafvorschriften *\*in keine Betracht* kommen. .... selbst zu der Anklage *\*keine Stellung* nehmen. ....alles den Angeklagten Entlastende *\*zu keiner Geltung* bringen.

13. Wenn das FVG in eingeleiteten Nebensatz vorkommt, so darf FV und SF nicht durch die Negation nicht getrennt werden vgl. ....\*welche Strafvorschriften in nicht *Betracht* kommen. .... \*selbst zu der Anklage *Stellung* nicht nehmen. ....alles den Angeklagten Entlastende zur *Geltung* nicht bringen.
14. Das SF ist im FVG obligatorisch. Die Eliminierung des SF führt entweder zu ungrammatischen Sätzen vgl. \*Dem Beschuldigten ist bei Beginn der ersten Vernehmung mitzuteilen, welche Tat ihm gelegt wird und welche Strafvorschriften kommen. .... \*selbst zu der Anklage nehmen. ....\*alles den Angeklagten Entlastende bringen.